

Lola unterwegs

Ein Schulbesuch in Campo Redondo, Brasilien, November 2019

Überall auf der Welt gibt es Schulen – aber oft sehen die ganz anders aus, als bei uns in Deutschland. Das hat Lola neugierig gemacht mehr über Schülerinnen und Schüler in anderen Ländern zu erfahren – und als sich ihr die Gelegenheit zu einem Besuch in Brasilien bot, ist sie gestartet. Hier ein kurzer Bericht über ihre Erlebnisse dort.

Campo Redondo ist ein Dorf mit ca. 350 Einwohnern im Bundesstaat Minas Gerais und liegt im Südosten Brasiliens in den Bergen. Ein Bundesstaat ist so etwas wie bei uns ein Bundesland. Minas Gerais ist etwa so groß wie Frankreich – da kann man sich ja ungefähr vorstellen, wie groß Brasilien ist. Insgesamt gibt es 26 dieser Bundesstaaten. In Brasilien leben 207 Millionen Menschen, das ist die fünftgrößte Bevölkerungszahl der Erde.

Die Schule, die ich besucht habe, heißt *Escola Municipal Bruno Fonesca Pinto*. *Escola Municipal* bedeutet Gemeindeschule und diese wurde nach *Bruno Fonesca Pinto* benannt. Er war Mitglied einer einflussreichen Familie aus *Campo Redondo*, der ein Radiosender und ein Fotolabor gehörte.

Wie auch in Deutschland werden hier die Kinder mit sechs Jahren eingeschult und gehen dann neun Jahre in die Schule. Dabei bilden die Klassen 1–5 die Stufe I und die Klassen 6–9 die Stufe II. Weil der Platz in der *Bruno-Fonesca-Pinto*-Schule nicht für beide Stufen ausreicht, werden erst die älteren Kinder der Stufe II unterrichtet und anschließend die jüngeren. Für die Klassen 1–5 beginnt daher der Unterricht erst um 12:30 und nicht wie in Deutschland früh morgens, wenn man noch müde ist.



Für den Unterricht werden die Kinder mit Schulautos (das sind VW-Käfer und VW-Busse) abgeholt. Kinder, die weiter weg oder an einer nicht gut befahrbaren Straße wohnen, werden sogar mit dem Motorrad abgeholt. Stellt euch mal Lola auf dem Motorrad vor – da hätte ich ganz schön Angst. Ihr müsst wissen, dass die Straßen hier nicht geteert und sehr steil sind. Wenn es geregnet hat, wird das ganz schön rutschig.

In der Nachmittagsschule unterrichten sieben Lehrerinnen weniger als 50 Schülerinnen und Schüler. Hier in dieser Dorfschule sind die Klassen sehr klein (8–10 Kinder). In großen Städten ist das sicher anders. Der Klassenraum sieht ein bisschen aus wie bei uns, allerdings sitzen die Kinder hier immer an Einzeltischen. Mit dem Banknachbarn tuscheln ist da natürlich nicht möglich.

Genau wie in Deutschland lernen die Kinder zuerst Lesen, Schreiben und Rechnen, dann kommen Geschichte, Geographie, Kunst, Sport und Musik dazu. Den Englischunterricht hat die Stadt für die Grundschule abgeschafft. Das finde ich schade.

Die Schulbücher werden den Schülerinnen und Schülern vom Staat kostenlos zur Verfügung gestellt. Allerdings kann es schon mal vorkommen, dass acht Kinder in der Klasse sind und sie nur sechs Bücher bekommen – dann müssen sie sich die Materialien teilen. Für schwächere Kinder gibt es keine besonderen Arbeitsblätter. Sie müssen einfach mehr üben – aber selbstverständlich unterstützen die Lehrerinnen dabei.

Cornelsen

Potenziale entfalten



Zum Ende eines Schuljahres müssen alle Schülerinnen und Schüler eine Prüfung machen. Sind die Noten zu schlecht, müssen sie die Klasse wiederholen. Eine Lehrerin erzählte mir, dass eine Klasse beliebig oft wiederholt werden kann. Das System der Noten ist anders als bei uns. Die Noten gehen von 0 bis 10, dabei ist 0 die schlechteste Note.

Bei meinem Besuch war ich zuerst mit der 2. Klasse draußen beim Sportplatz. Aber da war es mir zu heiß und ich habe nur zugeschaut. Wir hatten schließlich 30 Grad im Schatten und solche Temperaturen bin ich gar nicht gewohnt.

Danach war ich in einer 3. Klasse im Portugiesisch-Unterricht. Ich wusste vorher gar nicht, dass in Brasilien Portugiesisch gesprochen wird. Man hat mir erklärt, dass das daran liegt, dass Brasilien von portugiesischen Seefahrern entdeckt wurde. Die Lehrerin hat den Kindern eine Geschichte vorgelesen.

Zum Abschluss des Unterrichts gab es für alle ein kostenloses Mittagessen mit Reis, Bohnen und Gemüse. Reis und Bohnen gehören in Brasilien zu jeder Mahlzeit. Das Essen wird jeden Tag von zwei Köchinnen in der Schule gekocht und hat mir prima geschmeckt.

Nach dem Essen war ich noch mit den Kindern der 2. Klasse in der Bibliothek. Jedes Kind durfte sich ein Buch aussuchen aus dem dann vorgelesen wurde. Schade, dass ich nichts verstanden habe, denn die Bücher sahen richtig interessant und spannend aus.

Der Schultag endet um 16:30 Uhr. Dann wurden wieder alle mit den Schulautos nach Hause gebracht.

Der Tag in der Schule in Campo Redondo war sehr spannend und ich habe viel Neues gelernt, aber jetzt muss ich mich erstmal von der Hitze und den vielen neuen Eindrücken ausruhen.



Liebe Grüße
eure

Lola



Cornelsen

Potenziale entfalten